

«Das Risiko einer Cholera-Epidemie wächst»

Vincenzo Capodici. Aktualisiert am 27.04.2015

Eine Schweizer Entwicklungshelferin berichtet aus Kathmandu über erschütternde Bedingungen, mit denen die überlebenden Menschen zurechtkommen müssen.



Weg der Zerstörung: Nepalesen gehen an eingestürzten Gebäuden in Trishuli nördlich von Kathmandu vorbei. (4. Mai 2015)

Bild: Prakash Mathema/AFP

Dossiers

Erdbeben in Nepal

Leben unter Plastik

Tausende flohen vor drohender Flutwelle in Nepal

«Es ist egal, wie schlecht die Lage ist, wir müssen arbeiten»

Artikel zum Thema

Fast alle Bergsteiger am Mount Everest gerettet

Dem Erdbeben gerade eben entronnen

Sechs Videos zeigen die Zerstörung in Nepal

Sein und Vergehen in Nepal

Die VIP-Opfer am Mount Everest

Tanz unter Einsturzgefahr

Während die Zahl der Erdbebenopfer in Nepal stündlich steigt, inzwischen auf über 3600 Opfer, müssen die Überlebenden mit schwierigsten Bedingungen klarkommen. Viele Nepalesen haben kein Wasser und kein Essen, sie hausen in improvisierten Unterkünften. Vom starken Erdbeben betroffen war auch Ingrid Mason, Programmleiterin der Schweizer Non-Profit-Organisation Fairmed. Sie hat die Katastrophe vom Wochenende körperlich unversehrt, aber geschockt überlebt.

Überlebenskampf: Aus Angst vor Nachbeben haben viele Menschen auch die zweite Nacht in Folge bei Kälte und Regen im Freien verbracht. (Video: Reuters)

Mason, die sich in Kathmandu aufhält, berichtet von erschütternden Zuständen, so zum Beispiel über die Situation in einem Zelt in der Nähe des Flughafens der nepalesischen Hauptstadt. Dort haben rund 2000 Menschen Zuflucht gefunden. «Die ganze Nacht waren Schreie von Kindern, Frauen und Männern zu hören. Und es herrschte Panik, weil

Teilen und kommentieren

Stichworte

Erdbeben

die Menschen sich nach dem ersten heftigen Nachbeben vor weiteren Erdbeben fürchteten», sagt Mason. In der letzten Nacht habe es stark geregnet, die Menschen seien in die provisorischen Unterkünfte geflüchtet. «Es war aber so eng, dass sie nicht sitzen konnten, sondern die ganze Nacht stehen mussten.»

Mangel an sanitären Anlagen

Wie die Fairmed-Programmleiterin weiter berichtet, gibt es keine sanitären Einrichtungen – weder Toiletten noch Wasser. «Das Risiko einer Cholera-Epidemie wächst», warnt Mason. «Von humanitärer Hilfe, Polizei oder Gesundheitsdiensten keine Spur – wer kann, hilft dem anderen und teilt sein Essen mit ihm.» Für die Organisation Fairmed, die in neun Ländern in Asien und Afrika Gesundheitsprojekte für die Ärmsten unterhält, sind derzeit vier Mitarbeitende in Kathmandu tätig. Fairmed wird nun die bestehenden Gesundheitsprogramme an die Katastrophensituation anpassen und die Zusammenarbeit mit anderen Organisationen suchen.

Gemäss Medienberichten ist die Hilfe für die Überlebenden in den Erdbebengebieten im Allgemeinen nur langsam angelaufen. Der Flughafen von Nepal ist überlastet, viele Strassen sind versperrt. Die Retter kommen offenbar nur schwer voran. Hilfsorganisationen berichten, dass Erdbeben und armbreite Risse viele Strassen des bergigen Landes unpassierbar machen. Einzelne Flugzeuge mit Hilfsgütern mussten umkehren, weil der einzige internationale Flughafen Nepals überlastet war. Selbst in der Hauptstadt Kathmandu gab es kaum Strom und Benzin. (Tages-Anzeiger)

Erstellt: 27.04.2015, 14:39 Uhr

Schweres Erdbeben in Nepal – Tausende Toteschliessen

Ein starkes Erdbeben in der Nähe von Kathmandu verursacht grosse Schäden und viel Leid.



Weg der Zerstörung: Nepalesen gehen an eingestürzten Gebäuden in Trishuli nördlich von Kathmandu vorbei. (4. Mai 2015)
Bild: Prakash Mathema/AFP

 **+1**  0

 **Tweet**  0

Zum Artikel weitere Bildstreifen